EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 30.05.2014 06:55 Uhr | Manfred Rekowski

Brückentag

Brückentage sind beliebt, liebe Hörerin, lieber Hörer. Heute ist so einer, der Tag nach Himmelfahrt. Brückentage liegen meist zwischen einem Feiertag und einem folgenden Wochenende. Und so lautet die Formel zum Glück: aus eins mach vier. Ein Tag Urlaub, vier Tage frei. Zeit, um zu verreisen oder einfach mal ein paar Tage hintereinander nicht arbeiten müssen. Brückentage haben etwas!

Ich finde, eigentlich bräuchten wir häufiger "Brückentage“. Dabei denke ich an etwas anderes als Kurzurlaub oder arbeitsfreie Zeit. Ich denke daran, wie wichtig das Brückenbauen, das Brücken schlagen, für unser Zusammenleben ist.

Menschen unterschiedlicher Herkunft leben in unseren Städten und Gemeinden nebeneinander her. Die einen kommen aus Bulgarien oder Rumänien, die andern sind in Deutschland geboren. Sie sind einander fremd, reden nicht miteinander, sondern allenfalls übereinander. Fantasien entstehen, Vorurteile blühen. In ihrer je eigenen Welt leben auch Jung und Alt. Ihre Lebenseinstellungen, ihre Umgangsformen, ihre Musik, ihre Art zu kommunizieren liegen oft Lichtjahre auseinander.

Eine Gesellschaft, die auseinanderdriftet, ist ein riskantes Unternehmen. Eine Gesellschaft, in der es unverbunden Parallelgesellschaften gibt, nimmt eine gefährliche Entwicklung. Das will ich nicht einfach so geschehen lassen. Und ich nehme mir als Christ Jesus zum Vorbild und Ratgeber: Er ist Gottes Brücke zu den Menschen. Jesus ist ein phantasievoller Brückenbauer, der mich inspiriert. Von ihm können wir lernen, Menschen nicht abzuschreiben und auszusortieren. Er geht auf Menschen zu, die fremd sind und holt sie in die Gemeinschaft. Er schreibt die nicht ab, die eine zweifelhafte Vergangenheit haben. Er sucht den Kontakt zu Menschen, die aufgrund ihrer Krankheit ausgegrenzt werden. Die Kinder, die für viele nicht zählen, finden seine Aufmerksamkeit. Er geht auf Menschen zu, er geht Menschen nach. Immer wieder baut er Brücken.

Mit dem Brückenbauen, dem Brückenschlagen, zwischen Menschen beginnt etwas. Ich denke dabei z. B. an das diakonische Projekt "Do it!“ – übersetzt "Tu es!“ - in Wuppertal, der Stadt, in der ich seit über 30 Jahren wohne. In Wuppertal leben zurzeit etwa 80 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen. Sie alle kamen ohne Eltern oder Verwandte nach Deutschland. Sie hofften darauf, in Deutschland sicher und geborgen leben zu dürfen und hier eine neue Lebensperspektive zu finden. Welch mutiger Schritt dieser Kinder und Jugendlichen: Sie müssen sich in einer für sie völlig fremden Umgebung, Kultur und Sprache zurechtfinden.

Deshalb brauchen sie Menschen, die sich in besonderer Weise um sie kümmern und zu denen sie Vertrauen haben können. Ehrenamtliche Vormünder vertreten ihre Interessen in vielen Lebenssituationen: in der Schule, auf Ämtern, bei der Unterbringung. Das Projekt "Do it!“ gewinnt engagierte Menschen für diese Aufgabe. Hier werden Brücken gebaut zwischen Jung und Alt, Heimatlosen und Einheimischen. So entsteht eine Gesellschaft, in der wir gemeinsam verschieden sein können.

Ich will nicht den Kalender um einen weiteren Gedenktag "Tag des Brückenbauens“ bereichern – in der Reihe "Tag des Denkmals“, "Tag des Kindes“, "Tag der Menschenrechte“ usw.. Aber gut täte es uns und unserem Zusammenleben schon, wenn Sie und ich immer wieder einmal eine Brücke bauten. Zwischen uns und denen, die fremd auf uns wirken oder zu denen wir Abstand halten, meint Präses Manfred Rekowski aus Wuppertal.